STRALSUND MUSEUM
Marinemuseum
Dr. Antje Strahl
05.11.2026

Festrede zum 35-jährigen Bestehen des Fördervereins

Sehr geehrter Herr Schmidt,
sehr geehrter Vorstand,
liebe Mitglieder des Fördervereins,
liebe Freunde des Marinemuseums auf dem Dänholm,

vor genau zehn Monaten habe ich als Mitarbeiterin des STRALSUND MUSEUMs die Arbeit in diesem wunderbaren Haus übernommen. Zehn Monate – das ist hier in Stralsund kaum mehr als ein Wimpernschlag in der langen, wechselvollen Marinegeschichte. Und wenn man wie ich vor einer Dauerausstellung steht, die von der preußischen Marinegeschichte über die Volksmarine bis in die Gegenwart reicht, dann wird man erst einmal ganz bescheiden. Man merkt schnell: Bücherwissen ist das eine – aber die echte, tiefe Expertise, das lebendige Verständnis für jedes einzelne Exponat, jede Schraube und jedes Modell, das liegt ganz woanders.

Und genau deshalb stehe ich heute nicht nur mit den besten Glückwünschen des Museums hier, sondern vor allem mit einer ganz tiefen, persönlichen Dankbarkeit. Denn als ich hier ankam, fand ich etwas vor, das man in keinem Budgetplan der Stadt und in keinem Stellenplan der Welt festschreiben kann: Ich fand Sie vor. Die Damen und Herren unseres Fördervereins.

Seit nunmehr 35 Jahren sind Sie das schlagende Herz des Marinemuseums Stralsund. Während ich eine halbe Stelle verwalte und mir glücklicherweise noch ein weiterer Mitarbeiter sowie einige Freiwillige und Bufdis zur Seite stehen, leisten Sie Woche für Woche das, was dieses Museum überhaupt am Leben erhält.
Mindestens einmal in der Woche kommen Sie hier auf dem Gelände zusammen. Sie klopfen den Rost ab, Sie setzen Objekte fachmännisch instand, Sie reinigen, bewahren und pflegen. Und was das konkret bedeutet, konnte ich in den letzten Monaten staunend miterleben:
Schauen wir uns doch nur diesen Sommer an: Unser Leichtes Torpedoschnellboot hat eine komplette Generalüberholung bekommen! Es wurde mit vollem Körpereinsatz gekärchert, frisch gestrichen und originalgetreu mit einer Nummer versehen. Als wäre das nicht schon genug Arbeit, wurde pünktlich dazu auch noch ein Torpedo restauriert. Und wenn ich

an den Frühling denke – da steht wie jedes Jahr der Großputz auf dem Plan, so z. B. an unserem Marinehubschrauber, damit er für die Saison glänzt.

Was Sie hier leisten, ist oft schwere körperliche Arbeit. Das betrifft nicht nur die Großexponate. Zwei unserer Mitglieder sind mit so viel Herzblut in die Pflege unserer historischen Kasematten involviert, dass sie sogar an den Wochenenden hier sind. Sie bewegen sprichwörtlich Tonnen von Erde, um dieses geschichtsträchtige Gelände für die Nachwelt zu erhalten. Vor diesem unermüdlichen Einsatz kann ich mich nur tief verbeugen!

Aber Sie bewahren die Geschichte nicht nur – Sie erwecken sie auch zum Leben. Sie – und auch ihre Mitglieder, die bei der MTS hier in Parow aktiv sind – übernehmen all die Führungen, die ich in dieser Tiefe gar nicht leisten könnte. Sie erklären unseren Besuchern die Exponate nicht aus dem Lehrbuch, sondern mit dem unbezahlbaren Erfahrungsschatz von Menschen, die diese Geschichte im Blut haben. Sie sind das Gesicht des Museums nach außen.

Wie unersetzlich Sie sind, hat das vergangene Jahr mehr als deutlich gezeigt. Ohne Sie wären die Lichter bei den großen Höhepunkten ausgeblieben. Ob der Internationale Museumstag oder der Tag des offenen Denkmals – diese Kraftakte hätten wir ohne Ihre ehrenamtliche Unterstützung schlichtweg absagen müssen. Sie haben Kuchen gebacken und Kaffee gekocht, haben den Büchertisch organisiert, Sie haben erklärt, angepackt und repräsentiert.

Und Ihre Unterstützung geht weit über den körperlichen Einsatz hinaus. Wir alle wissen, dass die öffentlichen Kassen der Stadt oft leer sind. Als in diesem Jahr kein Budget für eine Sonderausstellung da war, haben wir gemeinsam trotzdem pünktlich im Juli eröffnen können: Sie haben den Raum renovierungsfertig gemacht und dann meine Idee des „Trockendocks“, der unrenovierten Ausstellungsfläche, mitgetragen. Und vor allem verdankte das Museum Ihnen die Roll-ups – praktisch das Herz der Ausstellung Segelschulschiff „Wilhelm Pieck“/“Greif“. Ganz unbürokratisch retteten Sie mit Ihrer finanziellen Hilfestellung die Planungen. Sie sind im besten Sinne unser Notnagel, unser Rettungsring in stürmischer finanzieller See. Kurz gesagt: Dieses Museum kann ohne Sie schlichtweg nicht bestehen.

Vor 35 Jahren wurde dieser Verein gegründet, um die marinehistorische Sammlung der Hansestadt Stralsund aufzubauen und zu sichern. Dreieinhalb Jahrzehnte später steht fest: Auftrag mehr als erfüllt! Sie haben ein Fundament gegossen, auf dem wir heute gemeinsam in die Zukunft blicken können.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Geduld mit mir in den ersten 10 Monaten, für Ihre unermüdliche Arbeit, Ihre Treue zum Haus und für Ihre Kameradschaft. Es ist mir eine Freude und eine Ehre, gemeinsam mit Ihnen das Museum voranzubringen.

Ich gratuliere dem Förderverein Marinemuseum Dänholm e.V. ganz herzlich zum 35. Jubiläum! Auf die nächsten gemeinsamen Jahre, auf die nächsten Projekte und auf ein weiterhin herzliches Miteinander!

Vielen Dank.